

Unternehmen, Märkte, Manager-1981

Das Wirtschafts-
geschehen des
Jahres auf
678 Seiten
zusammengefaßt.



Die wichtigsten Beiträge des SPIEGEL-Jahrgangs 1981 zum Thema Wirtschaft wurden für dieses Jahrbuch ausgewählt und übersichtlich nach folgenden Sachgebieten geordnet:

Wirtschafts- und Finanzpolitik, Konjunktur. Arbeit und Soziales, Verbände. Märkte, Branchen, Produkte. Automobile. Banken, Sparkassen, Versicherungen. Energie. Luftfahrt. Medien.

Das umfangreiche Register mit 4.943 Verweisen auf Personen, Firmen und Produkte erleichtert den schnellen Zugriff und macht »Unternehmen, Märkte, Manager - 1981« zu einem nützlichen und zweckmäßigen Nachschlagewerk.

Preis: DM 36,- (inkl. MwSt.). Die Auflage ist limitiert.

Lieferung gegen Vorkasse; im Inland portofrei. Überweisungen mit Bestellvermerk »UMM - 81« bitte auf Postscheckkonto 71 37-200 (BLZ 200 100 20), Hamburg.
SPIEGEL-Verlag, Vertrieb Postfach 11 04 20, 2000 Hamburg 11

REGISTER

GESTORBEN

Sadigh Ghotbsadeh, 46. Den Ruhm Chomeinis (mit dem Ghotbsadeh weitläufig verwandt war) verkündete er schon Mitte der sechziger Jahre, als der Ajatollah auch im Iran nur in Kleriker-Kreisen und bei der gefürchteten Schah-Geheimpolizei „Savak“ bekannt war. Im französischen Exil gehörte der Berufs-Revolutionär dann zum engsten Kreis des Revolutionsführers und zu dessen ergebensten Dienern. Die Treue zahlte sich aus. Nach der Machtübernahme in Teheran (1979) wurde Ghotbsadeh (Photo, l., mit Chomeini) Chef der Rundfunk- und Fernsehanstalten, im selben Jahr gar Außenminister. Heftig polemisierte er gegen die verhaßten Amerika-



ner und unterstützte die Besetzung der US-Botschaft durch Revolutions-Gardisten: „Wenn die Weltmeinung gegen uns ist, sollte uns das nicht stören.“ Bald aber störte er sich selbst daran. Ghotbsadeh forcierte im Revolutionsrat die Freilassung der amerikanischen Geiseln. Zunehmend verschlechterte sich – auch wegen innenpolitischer Meinungsverschiedenheiten – das Verhältnis zwischen dem Ajatollah und seinem Außenminister („Chomeini weiß nicht mehr, was er tut“). Im April dieses Jahres wurde Ghotbsadeh verhaftet und beschuldigt, als Führer einer Oppositionsgruppe den Sturz der Regierung und die Ermordung Chomeinis geplant zu haben. Ein Militärgericht verurteilte Sadigh Ghotbsadeh wegen Hochverrats zum Tod durch Erschießen. Letzten Mittwoch wurde das Urteil vollstreckt.

Marcus Wallenberg, 82. Sein Großvater André Oscar Wallenberg hatte 1856 mit der Gründung der „Enskilda“-Bank den Grundstein für das Wallenberg-Imperium gelegt, sein Vater durch großzügige Kredite an konkursbedrohte Firmen Anteile oder Mitspracherechte zusammengetragen. Marcus und sein älterer

Bruder Jacob befehligten schließlich das größte Finanz- und Industriekonglomerat Skandinaviens. Das Bankfach hatte Wallenberg in Genf, London, New York, Paris und Berlin gelernt. In Stockholm wurde er Direktionsassistent in der Enskilda-Bank und begann, seinen Einfluß zu mehren: Zeitweise saß Wallenberg gleichzeitig in fast fünfzig Aufsichtsräten, verdiente jeder fünfte schwedische Industriearbeiter sein Geld in Unternehmen, in denen die Gruppe mitredete, wie beim Saab-Scania-Konzern. Marcus Wallenberg starb am vergangenen Montag in Stockholm.

Arthur Jores, 81. Zweimal im Leben hat der Arzt seinen Kollegen die Richtung gewiesen: In den dreißiger Jahren half er tatkräftig mit, die Lehre von den inneren Drüsen und ihren Säften („Endokrinologie“) zu begründen. Dieser Spezialrichtung der Medizin verdanken seither Tausende hormongestörter Patienten Leben und Gesundheit. 1946 wurde Jores Direktor der II. Medizinischen Universitäts- und Poli-Klinik Hamburg. Die Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit lenkten sein Interesse auf die bis dahin tabuisierten Wechselwirkungen zwischen seelischem Leid und körperlicher Krankheit. Der „Psychosomatiker“ Jores erkannte als erster Medizin-Ordinarius den „Bankrott“ der technisierten Apparate-Medizin. Das freilich wollten nur wenige Ärzte hören. Jores starb vorletzten Samstag in Hamburg.

Franz Grothe, 73. Seine Ausbildung hätte ihn auch in die E-Musik führen können: Grothe studierte Violine, Klavier und Musiktheorie an der Musikhochschule Berlin. Ihn reizte die sogenannte leichtere Seite seines Fachs. Als Pianist, Arrangeur und Dirigent hatte er sich schon einen Namen gemacht, als ihm Anfang der dreißiger Jahre nach Einführung des Tonfilms auch als Komponist der Durchbruch gelang. Grothe avancierte zum Hauskomponisten der Ufa und schrieb fortan Filmmelodien, die – damals zündende Gassenhauer – heute längst zu Klassikern geworden sind: „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“ etwa oder „Einen Walzer für dich und für mich“. Als Leiter des Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchesters bis 1945, später mit neuen Filmmusiken und TV-Auftritten („Zum Blauen Bock“) bewahrte er seine Popularität und die seiner Melodien. Grothe starb am vorletzten Sonntag in Köln.